

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr

# Merleburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 118.

Sonnabend den 23. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Politischer Tagesbericht.

Merleburg, 22. Mai.

\* Der Bundesrath hat am Donnerstag das Briensteuergesetz und die neuen Zollerhöhungen nach den Reichstagsbeschlüssen angenommen. Der preussische Antrag wegen der Erbfolgefrage in Braunschweig wurde dem Justizauschuss überwiesen.

\* Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Schutzbrief für die Neu-Guinea-Compagnie, in welchem derselben die Ausübung der Regierung in ihren Gebieten in Neu-Guinea unter Oberaufsicht des Reiches übertragen wird. Das Gebiet auf Neu-Guinea erhält den Namen Kaiser-Wilhelmsland, die Neu-Britannia-Inseln und benachbarten Inseln den Namen Bismarck-Archipel.

\* Aus der Hauptstadt wurde gemeldet, daß der Häuptling von Khama sein Land unter die englische Oberherrschaft gestellt habe. Wie die Voss. Mittl.-zt. liegt dieses Land, ein ausgedehntes Gebiet, nordwestlich von der Transvaalrepublik und reicht bis zum mittleren Zambezi.

\* Der Köln. Ztg. zufolge verläutet aus guter Quelle, die nächste Reichstagsession werde in ganz hervorragendem Maße eine sozialpolitische werden. Es wird nicht nur die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, namentlich auf die landwirtschaftlichen Arbeiter in Aussicht gestellt, sondern es soll jetzt auch an das große Problem der Altersversorgung der Arbeiter Hand gelegt werden. Die Vorarbeiten dazu sollen bereits in lebhaftem Gange sein. Inzwischen über die Grundlagen, auf denen diese schwierige Aufgabe gelöst werden soll, insbesondere über die

Kardinalfrage, die Ausbringung der gewaltigen Kosten, ist z. B. noch nicht das Mindeste bekannt und es kann daher selbstverständlich von einer Erörterung des großen gesetzgeberischen Planes noch nicht die Rede sein.

\* Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation hielt Mittwoch Abend in Berlin eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Dr. Karl Peters über die afrikanischen Besitzungen der Gesellschaft berichtete. Dem Vorstände wurde darauf ein Vertrauensvotum der Versammlung dargebracht. Die Gesellschaft beschloß eine regere Agitation zu entwickeln, um das Interesse für ihre Bestrebungen in immer weiteren Kreisen zu erwecken.

\* Das Gesetz wegen Errichtung einer Kolonialarmee, das bereits von der französischen Kammer angenommen ist, wird nunmehr an den Senat gehen und auch dort schwerlich Opposition finden. — Der Versuch der Radikalen, das frühere Ministerium Ferry in Anlagenzustand zu versetzen, ist gescheitert. Die betreffende Kammerkommission lehnte den Antrag bereits mit 11 gegen 9 Stimmen ab.

\* Ueber die Lage der Grenzverhandlungen Großbritanniens mit Rußland ist es ziemlich still. Der Londoner Standard hatte behauptet, Rußland habe die neue Forderung gestellt, in Afghanistan und an dessen Grenze sollten keine neue Besetzungen errichtet werden dürfen. Die Mitteilung wurde aber für un wahr erklärt. Die Verhandlungen drehen sich immer noch um den Besitz der beiden Orte Merutshat und Zulficar.

Der Emir von Afghanistan ist in großer Verlegenheit. Wie der Standard erfährt, soll der

Emir durch Rußlands Erfolge und Englands Mißerfolg, das russische Vordringen zu verhindern, sehr niedergedrückt sein. Ohne persönlichen Einfluß in Westafghanistan sei er von seiner Ohnmacht, einem weiteren russischen Vordringen zu widerstehen, überzeugt, und scheinbar deshalb mehr als geneigt, lieber Rußlands Gunst zu erkaufen, als auf Englands Schutz zu bauen. Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, bereitet sich der Emir in Kabul auf das Schlimmste vor. Er sendet seine Kerntruppen und seinen Schatz nach der ihm ergebene (afghanischen) Provinz Turkestan. Weiter wird dem Londoner Telegraphenbureau Central News das Gerücht gemeldet, daß mehrere afghanische Stämme darauf bestehen, der Emir solle einen Handelsvertrag mit Rußland abschließen. Wie die Dinge zu liegen scheinen, kann Rußland sich jede unnötige Mühe, in den Besitz von Herat zu kommen, sparen; die Stadt wird ihm, gerade so wie Merv, eines Tages als reife Frucht von selbst in den Schooß fallen.

\* Die aus Suakin abgegangene englische Garde-Infanterie-Brigade hat nachträglich Befehl erhalten, angehts Alexandrien Halt zu machen, falls die Umstände ein Verbleiben am Nil nöthig machen sollten. Die Londoner Blätter sind getheilter Ansicht über diesen Beschluß. Die „Daily News“ meinen, der Befehl sei mit Rücksicht auf die afghanischen Grenzverhandlungen gegeben, die „Times“ dagegen, in dem Zustande Aegyptens liege mehr als genug Grund, um eine große Vorsicht in der Herausziehung der Truppen zu rechtfertigen. In der That gährt es in Aegypten ganz bedenklich und die Entfernung der englischen Soldaten könnte

## Eine Pfingstreife. [Nachdruck verboten]

Novellette von L. H. S. e. p. e. l.

Seit längerer Zeit in einem großen industriellen Unternehmen thätig, hatte ich nach mehrjährigem Bemühen die Freude, daselbst eine Stellung zu erhalten, welche mir erlaubte, meine geliebte Braut in mein bescheidenes Heim einzuführen.

An einem jonnigen Pfingsttage legte der Geistliche unsere Hände in einander und segnete den Bund unserer Herzen. Zwei Jahre später, da wieder das schöne Fest nahe, konnte ich mir sagen: Was ich damals gehofft, hat sich erfüllt in reichem Maße, ich lebe glücklich mit meiner Marie, ihre Liebe erleichtert mir meinen anstrengenden Beruf, ihre Einfachheit und ihr Fleiß halten pecuniäre Sorgen unserer Schwelche fern. Am Freitag vor Pfingsten, als ich frühlich mich nach dem Geschäft begab, trat sie mit mir vor die Thür.

„Sieh nur, wie blau der Himmel ist, wie golden die Sonne scheint, möge es so bleiben zum Fest!“ rief sie mir noch zu, „ich freue mich so sehr, wenn ich Dich ein paar Tage für mich

habe, in unserm Gärtchen blüht und grünt es, da sitzen wir Nachmittags zusammen unter dem Birnbaum, der so schönen Schatten giebt und plaudern, oder Du liest mir vor.“

Ich gab ihr zur Antwort: „Ja, richte nur unser Gretchen gut ein, daß sie nicht dazwischen kräht und die Vorlesung stört.“ Lachend zog ich meines Weges in die Fabrik, meiner Frau noch fröhlich zuziehend.

Nach mehrstündiger Arbeit versammelte eine kurze Pause die Herren des Geschäfts auf einem Vorplatz. Einer der Buchhalter, von dem wir annahmen, daß er sehr geneigt war, mehr auszugeben, als sich mit seiner Einnahme vertragen, klopfte mich auf die Schulter und sagte:

„Wir machen Pläne zu einer Pfingstpartie, Sie sind doch dabei Colleague?“

Ich erwiderte sofort: „Nein, ich werde die Festtage gemüthlich zu Hause verbringen.“

„Ach so, Frau Gemahlin wird nicht geneigt sein, Erlaubniß zu ertheilen?“

„Davon ist nicht die Rede, ich selbst will nicht.“

Er zog mich ein wenig bei Seite und sagte: „Lassen Sie sich nicht einschüchtern, meine Frau

brummt auch, aber ich kehre mich nicht daran, mag sie sich mit den Kindern die Zeit vertreiben, ich will einmal meine freie Zeit genießen. Man muß den Frauen nicht zu viel Recht einräumen, Sie sind erst zwei Jahre verheirathet und schon ein ganz Anderer geworden, wie gern machten Sie sonst mit uns einen Ausflug und waren der Lustigsten einer.“

„Ich bin heute wohl heiterer denn je, nur in anderer Weise“, entgegnete ich.

„Nun hat sich der Abtrünnige bekehrt?“ fragte ein nicht mehr ganz junger Techniker den Buchhalter.

„Ich denke, er wird zeigen, daß er Herr im Hause ist und mit uns gehen.“

Ein lautes Bravo erscholl von allen Seiten, während die Rückkehr zur Arbeit mich der Antwort überhob. Die Angelegenheit beschäftigte mich doch mehr, als sie verdiente, es ärgerte mich, für einen Pantoffelhelden zu gelten, während mein Frauchen sich doch in Allem nach meinen Wünschen richtete. Als ich Mittags den Heimweg antrat, ertappte ich mich bereits bei dem Gedanken, daß es gerathen sein dürfte, den Ausflug mitzumachen. Daheim erwartete mich

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 21.

leicht das Signal zu Ausstandsversuchen geben. Der Rückmarsch der Märlarmee hat jetzt ebenfalls seinen Anfang genommen.

Das französische Journal „Bosphore ägyptien“ um welches zwischen Paris und Kairo ein Streit entstanden war, erscheint jetzt wieder.

Die ägyptische Regierung hat ihren Plan, vom Maicoupon der ägyptischen Staatspapiere 5 % abzuziehen, schleunigst wieder aufzugeben, denn Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Rußland haben gegen die Maßregel als ungesetzlich protestiert. Es ist doch ganz gut, wie man sieht, daß Deutschland einen Vertreter in der ägyptischen Finanzkommission hat. Jetzt wird wenigstens scharf aufgepaßt.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

Queisß, 18. Mai. Bei dem zweiten heute über unsere Fluren ziehenden Gewitter schlug der Blitz in einen großen, dem Gutsbesitzer Zimmermann gehörigen Strohhäusen und entzündete denselben augenblicklich. Trotz des strömenden Regens war der Strohhäusen in

kurzer Zeit in Asche verwandelt; ein anderer Blitzstrahl richtete Störungen an der Telegrafenleitung der Thüringer Bahn unweit Marktansädt an.

† In Tepla feiert am 14. Juni der Gesangverein „Concordia“ das Fest seines 50 jähr. Bestehens mit Concert und Ball und haben die Vereine der nächstliegenden Ortschaften Einladungen erhalten. Es dürfte wohl nur wenige ländliche Gesangvereine geben, die sich einer so langen Existenz rühmen können.

Weißenfels. Zu der am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar in den Tagen vom 16. bis 20. Mai stattgefundenen zweiten Lehrprüfung, deren Abolvierung zur definitiven Anstellung berechtigt, hatten sich 36 Lehrer gestellt, von denen 22 die Prüfung bestanden.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 23. Mai.

1498 wurde der italienische Reformator Hieronymus

(Sirolamo) Savonarola, in Florenz erdrosselt.

1544 Friede zu Speyer.

1618 Unruhen in Wöhrnen wegen Verletzung der vom

der gedeckte Tisch, unser Kind Gretchen, schon fest auf der Mutter Arm sitzend, streckte mir die dicken Händchen entgegen, während mich meine Frau zärtlich wie immer begrüßte. Nein, ich konnte mich nicht von den Weinen trennen, daheim ist es doch am schönsten sagte ich mir im Innern.

Nachmittags gab es wieder in der Fabrik mit den Collegen viel Hin- und Herredens, was mich schwankend machte, kurz, am Sonnabend gab ich dem allgemeinen Jureden nach und verpochte Sonntag früh pünktlich auf dem Bahnhof zur Pfingstpartie einzutreffen. Doch trotz der Aussicht auf das zu erwartende Vergnügen konnte ich mich aus einer gewissen verdrießlichen Stimmung nicht herausfinden. Wie würde der so stolz auf seine Freiheit pochende Buchhalter gelächelt haben, hätte er jetzt in mein Herz blicken können. Ich fürchtete durchaus nicht Vorwürfe von meiner Frau, wenn ich mich an der Pfingstpartie beteiligte, aber das Gefühl, ihr wehe zu thun, während ich selbst gegen meine bessere Ueberzeugung handelte, bedrückte mich. Ihr heiterer Gruß empfing mich wie immer, aber, mich näher betrachtend, sagte sie erster:

„Du siehst heute abgesehen aus, einige Ruhetage werden Dir gut thun, ich will Dich recht pflegen, liebes Määndchen, auch habe ich eine Ueberraschung für Dich, ich habe gut gewirthschaftet und von dem Ueberschuß des Wochenlohns einen Festkuchen gebacken und wie ich hoffe, ganz nach Deinem Geschmack.“

Wie ein fröhliches Kind klatschte sie in die Hände und ich sah wie ein Verbrecher dieser Harmlosigkeit gegenüber, im Begriff mit faltem Blute ihre gehoffte Freude zu zerstören. Aber ich durfte nicht länger mit einem Geständniß zurückhalten und begann zögernd:

„Nun, so ganz ruhig werden die Festtage doch wohl nicht vorübergehen.“

„Hast Du Gäste geladen? Sie sollen willkommen sein.“

„Gäste? Nein, aber ich sehne mich hinaus, nach frischer Luft und Waldesgrün, ich habe Lust zu einem Ausflug.“

„Ach so, aber wir werden nicht lange wegkönnen, das Kind stundenlang dem Mädchen überlassen und die Kleine mitnehmen, ich weiß doch nicht, ob . . .“

„Das fehlte mir bloß, mit dem Kinderwagen und womöglich einem Proviantkorb auszugehen“, — rief ich, meiner üblen Stimmung in der häßlichsten Weise Ausdruck gebend, „nein, ich verabschiede mich mit meinen Collegen zu einer Partie, wir Männer wollen die Pfingststriebe allein machen.“

Wäre Marie empfindlich gewesen, hätte sie mir einen Vorwurf gemacht, ich würde es als eine Wohlthat empfunden haben, aber nichts geschah davon. Ein tiefes Erörthen, welches, so schnell es kam, wieder verschwand, war alles, was ich an ihr bemerkte, dann blickten ihre treuen Augen wieder klar, und sie bemühte sich ganz heiter zu sagen:

„Du thust recht daran, die reine Waldesluft wird Dir gut thun, die heitere Gesellschaft Dich erquickend. Ist erst Gretchen groß, dann wandern wir zusammen hinaus, kleine Kinder fesseln die

Mutter an's Haus. Es geht das einmal nicht anders. Uebrigens bleibt uns der zweite Feiertag, da geben wir früh zusammen zur Kirche und Du gehörst uns den ganzen Tag.“

Sie machte mir das Geständniß recht schwer, daß ich erst Montag Abend zurückkehren würde. Warum nahm ich sie nicht in den Arm und sagte:

„Mögen die Andern doch schwagen, so viel sie wollen, ich bleibe bei Euch.“ Was hätte ich mir nicht Alles eripart. Aber der Mensch ist den oft so falschen Urtheilen der Welt gegenüber schwach. Muthig schludte mein braves Weib die Thränen hinunter, welche ihr Auge zu verdunkeln drohten und sagte mit gesenktem Köpfcgen leise:

„Nun, so werde ich ein recht stilles Fest haben, aber den Kuchen sollst Du doch genießen, den hebe ich auf, bis Du wieder kommst.“

Ob sie draußer noch einige Thränen weinte, weiß ich nicht genau, als sie aber mit dem Kaffee ins Zimmer zurückkam, war ihr Gesicht ruhig und freundlich.

Die schöne Morgensonne weckte mich am ersten Feiertage, ich machte mich schnell reisefertig und trat in die Wohnstube. Trotz der frühen Stunde war der Frühstüdtisch gedeckt, meine Frau in netter Morgenkleidung erschien neben mit der dampfenden Kaffeekanne. Was hätte ich darum gegeben, hätte ich jetzt gemüthlich bei ihr bleiben können, anstatt den heißen Trank in Eile hinunterzuschlingen und nach dem Bahnhofe zu eilen. Aber nun war alles Bedauern zu spät, mein hartnäckiges Herz hatte anders beschloffen und ich fürchtete den Spott der Freunde, wenn ich meine Zusage nicht hielt. So hing ich das Täschchen an, welches mir Marie sorglich mit dem Nöthigsten gefüllt und begab mich, nach herzlichem Abschiedskuß und Gruß auf die Pfingststriebe.

Es war nicht zu leugnen, es war ein herrlicher Tag und alle Menschen, denen man am Bahnhofe begegnete, waren in Feststimmung. Ein angenehmes Gefühl beschlich mich auch, als nach mehrstündiger Fahrt im überfüllten Coupee sich Thüringens anmuthige Berge und Wälder unserer erfreuten Augen zeigten. Begabt mit empfänglichem Sinn für die Schönheiten der Natur wollte ich nun wenigstens, in Betrachtung ihrer reichen Frühlingspracht, die Sehnsucht nach Weib und Kind vergessen. Anstatt dessen, mußte ich mich dem Vorschlag des Buchhalters, welcher bei den übrigen Freunden großen Beifall fand, fügen, erst eine Stärkung im nächsten Wirthshause einzunehmen, ehe wir unsere Wanderschaft antraten. Mitgegangen, mitgeblieben, dachte ich und hatte noch öfter an diesem Tage Veranlassung, das zu denken. Ein reichhaltiges Frühstück, eine große Menge schweres Bier wurde genossen, jedoch ich erleichtert aufnahmte, als wir endlich eintraten in das Waldesgrün, aber die Sonne, mit welcher mich sonst der Wärme leises Klauschen, der Bängel fröhliche Lieder, der ganze geheimnißvolle Zauber des Waldes erfüllt, heute blieb sie mir fern. Ob auch der Fuß auf weichem Moosboden schritt, das Gehen ermüdete mich, es schien mir so heiß und doch drang kein Sonnenstrahl durch die dichtbelaubten Zweige.

Kaiser Rudolf II. vertheilten Religionsfreiheit unter Matthias.

1733 wurde der Arzt Friedrich Anton Mesmer zu Nym-

manz am Bodensee geboren.

1798 wurde der deutsche Dichter und Schulmann Adolt

Zellwamp zu Hannover geboren.

1809 wurde der Kriminal-Advocat Friedrich Christian

Beneidt von Kallendorf (um das Polizeiwesen hoch

verdient) zu Lübeck geboren.

1870 wurde in Straßburg die 500jährige Jubelfeier des

für die alte Hanfa so glorieichen Friedrichs von Straß-

burg festlich begangen.

1871 Beginn des Rückmarsches der Deutschen aus

Frankreich.

Mersburg, 22. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

\*\* Nach den vom Königlichen Konsistorium unserer Provinz veröffentlichten Ermittlungen hat die Kirchenkollekte für den Gustav-Adolf-Verein am Reformationsfest des vorigen Jahres den Ertrag von 4727,42 M. aus der Provinz ergeben; die ebenfalls im Herbst vorigen Jahres eingesammelte Haus- und Kirchenkollekte für die Nothstände der evangelischen Landeskirche belief sich auf 37929,26 M.

Was störte mir das Behagen? Vielleicht das laute Schwagen und Lachen meiner Gefährten, welches nichts ahnen ließ von der erlebten Waldesstille, oder der reichlich genossene Morgenfrank, der so ganz meinen Gewohnheiten entgegen war? Ich steuerte mechanisch dem bestimmten Ziele entgegen, ohne in die allgemeine Heiterkeit einzustimmen.

Ehe wir das zur Mittagstafel bestimmte Ziel erreichten, hatten wir noch eine Zeit lang durch Felder und Wiesen zu gehen und genossen in vollen Zügen der Sonne heißen Brand. Im Gasthaus fanden wir schon eine große Menge von Gästen, und der Saal, in dem wir, nach Anordnung unseres Anführers, table d'hote speisen wollten, war sehr gefüllt. Doch fanden wir noch Platz, um zwei lange Stunden im Schweiß des Angesichts eine Menge von Gerichten zu verzehren, und durch Wein, dem zu meinem Schrecken auf Veranlassung des Buchhalters, der den ausgelassenen Lebemann spielte, noch Champagner folgte, immer mehr zu erhizen. Endlich hoben wir die Tafel auf und brachen wieder auf. Wir hatten mehrere Stunden bis zur Bahn zu gehen, die uns nach der, zum Nachtquartier bestimmten Station bringen sollte. Aber wie ich schlecht marschirte es sich mit vollem Magen und heißem Kopfe, sogar die Fröhlichkeit meiner Gefährten verstumte. Wir stiegen im dichten Walde bergan und traten plötzlich hinaus vor eine herrliche Aussicht, vor ein weites, tiefes Thal mit grünen Wiesen, welche von einem rauschenden Bach durchschlängelt wurden.

Ungeachtet der Warnung meiner Gefährten, war ich weit vorgetreten auf eine Felsplatte, ich wollte ihnen zeigen, daß ihre Sorge unbegründet sei und that noch einen Schritt vorwärts. Doch, was geschah mir, was überkam mich urplötzlich für ein Gefühl. Ein Wirbelwind schien mir urplötzlich durch die Glieder zu fahren, Felder und Wiesen, Büsche und starke Bäume tanzten um mich her, mir flimmerte es vor den Augen, ich mußte sie schließen und nun ward ich mit hineingezo-gen in den bunten Tanz. Einen Augenblick fühlte ich mich am Arme festgehalten, aber eben so schnell war ich wieder haltlos und sank in die Tiefe, sank bis mir die Sinne schwanden.

Als ich die Augen wieder aufschlug, fand ich mich auf weiches Moos gebettet, Gebüsch hatten meinen Sturz in die Tiefe aufgehalten. Aber Kopf und Arm schmerzten mich sehr. Meine Collegen umstanden mich mit schreckenbleichen Gesichtern, sogar der sonst immer lustige Buchhalter blickte recht ernsthaft drein.

Was nun thun, das war die schwere Frage. Zum Glück ward in der Nähe ein Dorf entdeckt, ich versuchte mich aufzurichten und nachdem mir das mit unenblicher Mühe gelungen war, setzten wir uns langsam in Bewegung. Halb geführt, halb getragen, erreichte ich mit großer Anstrengung das nahe Dorf, in dessen einzigem primitivem Gasthose, der schon genug Gäste beherbergte, ich nur durch die Gefälligkeit eines Reisenden ein Kämmerchen erhielt, welches dieser mir, aus Mitleid mit meinem Zustand, abtrat. Die Wirthin schickte einen Boten nach dem Arzt, obwohl wenig Aussicht vorhanden war, einen solchen am heutigen Tage noch aufzutreiben. (Schluß folgt.)

**\*\* Das Verzeichniß der bestehenden Rundreisebillets ist nunmehr von der Königl. Eisenbahn-Direction ausgearbeitet und an allen Billettschaltern für den billigen Preis von 10 Pfg. zu haben.**

**\* Die Kosten für Kur und Verpflegung muß die Herrschaft stets tragen, wenn der Dienstbote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zugezogen hat. Dienstboten sind nicht verpflichtet, sondern nur berechtigt, der Gemeinde-Krankenversicherung beizutreten. Die Herrschaft haftet nicht für die Krankentassen-Beiträge.**

**\* Das ganze große Loos der sächsischen Lotterie — 500,000 Mk. — ist nach Berlin gefallen; die zehn Zehntel des Looses sind erst während der betreffenden Ziehung in Berlin untergebracht.**

**† Heute liegt Nr. 21 des „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ bei.**

**Inhalt: Ueber deutsches und schwedisches Saatgut. — Menschen und Maschinen. — Gesundheitspflege. — Landwirtschaftliches, Rezepte etc. — Gartenwirtschaftliche Mittheilungen. — Technische Mittheilungen. — Briefkasten.**

### Lotterie.

**\* 172. Preussische Klassenlotterie. 2. Klasse. Schlussziehung am 21. Mai. 12000 Mk. auf Nr. 54309. 6000 Mk. auf Nr. 640. 600 Mk. auf Nr. 25599. 300 Mk. auf Nr. 47157.**

**\* Haupt-Gewinne 5. Klasse 107. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Leipzig 21. Mai. 100000 Mk. auf Nr. 3962. 50000 Mk. auf Nr. 51322. 30000 Mk. auf Nr. 24561. 15000 Mk. auf Nr. 86256. 5000 Mk. auf Nr. 24719. 27591. 32948. 36206. 3000 Mk. auf Nr. 70344. 70013. 33017. 20347. 46541. 50633. 38248. 25837. 56509. 80492. 33245. 54717. 45887. 8449. 4708. 59584. 61459. 92382. 24960. 85561. 11294. 43205. 48536. 81558. 20471. 77088. 29917. 13106. 3394. 69146. 95774. 78884. 30781. 74567. 66587. 62439. 26119. 736. 0. 10702. 77572. 18631. 80867. 47890. 64933. 12495. 77055. 689. 93042. 49766.**

### Vermischtes.

**\* Der Kaiser befand sich am Donnerstag nach einer gut verbrachten Nacht bedeutend wohlher und erlebte die Regierungsgeschäfte in üblicher Weise. — Freitag findet die große Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, Nachmittags im Weißen Saale des Schlosses das Paradediner statt. Ob der Kaiser derselben beiwohnen wird, war Donnerstag Abend sehr fraglich, da die fatarhalsischen Krankheitserscheinungen doch noch nicht ganz gehoben sind. Sollte der Kaiser thätiglich verhindert sein, die Parade abzunehmen, was jetzt längerer Zeit das erste Mal wäre, so wird der Kronprinz seinen kaiserlichen Vater vertreten.**

**\* Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Der Erhaltungszustand S. Maj. des Kaisers nimmt einen normal günstigen Verlauf, doch ist die Genesung noch nicht so weit vorgeschritten, um das Verlassen des Zimmers zu gestatten. S. Maj. haben deshalb den Kronprinzen mit der Abhaltung der Paraden in Berlin und Potsdam beauftragt.**

**\* Aus den Bulletin über den Zustand des schwer erkrankten Fürsten Karl Anton von Hohenzollern ist ersichtlich, daß sich namentlich große Schwäche und zeitweise Bewußtlosigkeit bemerkbar macht. Schmerzen empfindet der Patient nicht. Es scheint sich also um Altersschwäche zu handeln.**

**\* Wor der Handelskammer in Löbau wurde ein Brenner wegen Steuercontravention zu einer Geldbuße von 276800 Mk. verurtheilt.**

**\* Bescheidenheit. Auf dem geographischen Kongresse, der vor vier Jahren in Venedig stattfand, war eine Wiener Dame die Tischnachbarin Dr. Gustav Nachtigals. Sie erzählt davon: „Mein Nachbar war ein lebhafter Herr von weltmännischen Formen, mit dunklem Haupthaar, blühenden Augen und martialischem Schnurrbart, klein von Statur, um den Mund einen gewinnenden Zug von Gutmütigkeit und Jovialität, in seiner ganzen Erscheinung und Art das gerade Gegentheil eines deutschen Gelehrten, wie er im Buche steht. — Das war der berühmte Reisende Nachtigal, der, wie er mir eben erzählte, binnen Kurzem wieder dem alten Europa der Rücken zuzufahren gedachte. Ich hatte einen Fächer zur Hand, aus einfachem Wacholderholz zusammen gefügt, auf dessen Stäben aber als kostbare Zierde die Autographe mehrerer mir persönlich befreundeter Berühmtheiten verzeichnet standen. „Nun, Herr Doctor“, wendete ich mich damit zu meinem lebenswichtigen Nachbar, „bevor Sie Europa verlassen,**

**müssen auch Sie sich hier verewigen.“ Lachend nahm er mir den Fächer aus der Hand. „Histori, Ernst Hädel Wepprecht, Ernesto Rossi, Lessers“, er las mit halbblauer Stimme die Inschriften von den Stäben ab und sagte dann mit ernsthaftem Ausdruck, indem er mir den Fächer zurückgab: „Verzeihung, meine gnädige Frau, ich bin nicht würdig. Es wäre Anmaßung, meinen Namen der Liste solcher Koryphäen unseres Jahrhunderts beizufügen; warten Sie, bis ich ein berühmter Mann werde, dann komm ich und hole mir den Fächer.“ Das Wacholderstäbchen, das die Schriftzüge des allzubehelenden Mannes tragen sollte, ist leer und wird es nun für immer bleiben.“**

**\* Pfluschen in das Handwerk galt von jeher als ein schreckliches Verbrechen sowohl bei der Junft, als auch beim Publikum. Ein Pfluscher war der Inbegriff alles Unberichtigten und Ungeschickten. Und doch waren es nichts als Pfluscher in andere Handwerke, welche die größten Erfindungen unserer Zeit machten. Ein Buchbindegehilfe (Silbermann) wurde Reformator des Orgelbaues und des Klaviers; ein Barbier erfindete die Spinnmaschine; ein Strohhuthändler (Jacquard) erfindet den neuen Webstuhl; ein Musikant (Herschel) das Teleskop; ein Instrumentenmacher (Watt) die Dampfmaschine; ein Apotheker (Böttcher) das Porzellan; ein Schauspielerspieler (Sennefelder) die Lithographie. Kurz, die meisten Männer, welche dem Handel und der Industrie neue Bahnen öffneten, waren Pfluscher im Sinne der Junftgesetze. (Schorer's Familienbl.)**

**\* Ueber die Bevölkerung der Riesenstadt Londons während des Jahres 1884 geben folgende Zahlen interessanten Aufschluß. Die Bevölkerung umfaßte 4019361 Seelen. Es wurden 137485 Geburten eingetragen, was pro Tag 370 ergibt. Todesfälle ereigneten sich 83051, täglich 223. Die Kindersterblichkeit belief sich auf 21369, während 17057 Personen im Alter von mehr als 60 Jahren starben. 2958 Personen kamen durch Unfälle zu Tode, 10620 erlagen ansteckenden Krankheiten. Die letzte Zusammenstellung der Heirathen ist die von 1882. In diesem Jahre wurden 35612 Heirathen registriert. Von den Männern waren 1944 unter 21 Jahre bei der Eheschließung, von den Frauen 6735. 2426 Männer und 3415 Frauen konnten nicht schreiben.**

**\* Wales in England hat seinen ungekrönten König in der Person des Sir Watkin Williams Wynn verloren. Er stammte aus der angesehensten kymrischen Familie, die ihren Ursprung auf einen alten König von Wales zurückführt. Um die Reinheit ihres Blutes unbedelegt zu erhalten, heiratheten die Mitglieder dieser Familie stets unter sich. Aus diesem Grunde auch, so erzählen die stolzen Walliser, schlug Sir Watkin die Hand der Königin Victoria aus, als diese in ihrem 12. Jahre mit ihrer Mutter auf seinen Landsitz zu Besuch war. Sir Watkin lag seinen königlichen Pflichten in Wales ebenso eifrig ob, wie der Prinz von Wales den seinigen in England. Er nahm Grundsteinlegungen vor, führte den Vorstoß auf Festen, hielt Empfänge ab u. s. w. und hütete sich sorgfältig vor der Annahme englischer Titel um seiner Würde nichts zu vergeben.**

### Der Blitz und die Baumwelt.

(Nachdruck verboten.)

Alle Spitzen ziehen den Blitz an, wie man sagt; darum endigen auch die Blitzableiter in feinen Spitzen und darum schlägt der Blitz auch gern in spitze Kirchtürme ein. Die Electricität der Erde strömt nämlich durch diese Spitzen am raschesten und leichtesten aus. Auch die Bäume sind solche Spitzen, und zudem sind sie alle noch gute Leiter der Electricität, und da ist es denn gar nicht wunderbar, wenn der Blitz die Baumwelt so oft mit seinem Besuche beehrt. Jedoch ist der Blitz in dem Wege, den er durch die Bäume zur Erde wählt, sehr wählerisch: Er bevorzugt einige Baumarten ganz besonders und in erster Reihe die Eiche. Die alten Germanen hießen diese deshalb auch den Baum des Donnergottes Donar, und auch wir kennen die Mahnung, uns bei Gewittern nicht unter Eichen zu stellen. Stehn mehrere Bäume durcheinander, so kann man fast sicher sein, daß nur Eichen betroffen werden. So wurden z. B. bei einem Gewitter 12 Eichen, 2 Fichten, 1 Tanne, aber keine einzige Buche vom Blitze getroffen. Die

Buche ist der Baum, der höchst selten vom Blitze betroffen wird und man kann sich bei Gewittern ohne große Gefahr darunter stellen.

Außer der Eiche wird die spitze Pappel vom Blitze sehr bevorzugt, und sie ist ihm, da sie an Häusern, Pforten, Wegen ziemlich vereinzelt steht, sehr willkommen. Darum können hochgewachsene Pappeln bei Häusern sehr wohl die Rolle eines guten Blitzableiters spielen und ihre Anpflanzung sollte aus diesem Grunde weit eifriger betrieben werden, als es geschieht. Wenn man in Alleen so viele Pappeln sieht, welche mit dürrer Spitze, gleichsam mit greulichem Haupte dastehen, so ist das ein Beweis dafür, daß hier mancher Blitz eine natürliche Ableitung gefunden hat. Meistens gehen die Bäume an dieser Wipfeldirre zu Grunde.

Ist der Blitzschlag, welcher den Baum trifft, von großer Kraft, so zerschmettert er den Stamm; ist er weniger stark, so läuft gewöhnlich ein Blizstreifen den Stamm herunter und bildet eine Furche, indem er die Rinde wegrißt. Diese Blizfurche läuft nun aber nicht gerade, sondern in einer Schneckenslinie um den Baum herum. Bei alten Eichen umkreist der Bliz oft zweimal den ganzen Stamm. Da der Strahl auch in das Holz einreißt, so sind derartige Bäume fast immer dem Tode verfallen, nur ganz alte mächtige Eichen mit dicker Borke halten einigermaßen Stand.

### Handel und Verkehr.

**Magdeburg, 21. Mai. Land-Weizen 178—183 Mk. Weiß-Weizen — — — — — glatter engl. Weizen 167—174 Mk., Rand-Weizen 162—168 Mk., Roggen 148—153 Mk. Cerealien-Gerle 155—165 Mk., Land-Gerle 140—150 Mk., Safer 146—160 Mk. per 1000 Rilo. — Kartoffelpfl. pro 10000 Petroprocente loco ohne Raß 44,30—44,80 Mk.**

**Halle, 21. Mai. Weizen 1000 kg mittlerer 153—173 Mk., besser bis 180 Mk. — Roggen 1000 Rilo 140—152 Mk., fremder über Notiz — Gerle 1000 kg Futtergerle 125—140 Mk., Land- 142—152 Mk., feine Cerealien- 160—172 Mk. — Cerealmehl 100 kg 27,00—28,50 Mk. — Safer 1000 R. 132—164 Mk. f. u. Notiz. — Victoria-Erben bis 175. — M. feinste über Notiz. — Rimmel 1000 kg ohne Notiz. — — — — — Raß, 1000 Rilo ohne Notiz. Mohr blauer ohne Notiz. Stärke 100 kg. 38. — M. fehr fehr. — Spiritus 10,000 Liter p Ct. loco bez., Kartoffel- 44,60 Mk. — Alkoholspiritus 43,30 Mk. Rüßöl 100 kg 50,50 Mk. — Solaröl 100 kg 0,825/30<sup>o</sup> 14,75—15. — M. — Malzmehl 100 kg dunkel 9,50 Mk., helle 10,00—11 Mk. — Futtermehl 100 kg 14 Mk. — Mele, Roggen 100 kg 10,50—10,75 Mk. Weizen-Daalen 9. — M. — Weizenrieselfete 9,00—9,50 Mk. — Ochsen fremde 100 kg, 12,50 stiefle bis 13,50 Mk. bez. **Kiel, 21. Mai. Weizen unv., per 1000 kg netto loco fl. 170—182 Mk. bz. fremd. 160—194 Mk. bz. Dr. Roggen unv., per 1000 kg netto loco 148—152 Mk. bez. fremder 150—156 Mk. bz. Dr. Gerle p. 1000 kg netto loco 125—175 Mk. bz. u. Dr. — Safer per 1000 kg netto loco 148—160 Mk. bez. — Malt per 1000 kg netto l. Donau — M. bz., amerit. 125 Mk. bz. u. Dr. Raß p. 1000 kg netto loco — M. nom. — Rapstuden pr. 100 kg netto loco — bis — — — — — M. Rüßöl unverändert, per 100 kg netto loco 51,50 Mk. (Sb. p. Mai-Juni 51,50 Mk. (Sb., pr. Sept., Oct. 54. — M. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 l/o ohne Raß loco 44,00 Mk. (Sb.)****

Redaktion: Gustav Leibholdt in Magdeburg.

### Predigt-Anzeigen.

Am 1. Pfingstfeiertage (den 24. Mai) predigen:

Dom: Vormittags 9 Uhr. Herr Diac. Armstroff.  
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Don.  
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Diac. Werber.  
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Don.  
Früh 1/8 Uhr. Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlen. Anmeldung.  
Im Anschluß an den Vormittags- Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber. Anmeldung.  
Einsammlung der Kollekte für die Haupt-Bibel-Gesellschaft in Berlin.  
Kumarkt: Herr Pastor Leuchter.  
Altentrug: Herr Pastor Delius.

Am 2. Pfingstfeiertage (den 25. Mai) predigen:

Dom: Vormittags 9 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leuchter.  
Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Armstroff.  
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Pastor Heinlen.  
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Don.  
Früh 1/8 Uhr. Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber. Anmeldung.  
Im Anschluß an den Vormittags- Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlen. Anmeldung.  
Einsammlung der Kollekte für die Mission.  
Kumarkt: Herr Pastor Leuchter.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.  
Altentrug: Herr Pastor Delius.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Delius.

Bekanntmachung.

Der Anhang der diesjährigen Kirchen- nungung in den Plantagen des Ritter- guts Größ soll

Freitag, den 29. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zur Weintraube zu Größ meistbietend — und zwar die Süßstücken von den Sauerfrüchten getrennt — verpachtet werden.

Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzubahlen.

Größ, den 18. Mai 1885. Die von Sellendorffsche Ritterguts-Verwaltung.

Prima Portland-Cement und Maurer-Gyps

empfehlst sehr billig

Carl Herfurth, früher: Gustav Elbe.

Samen-Offerte.

Alle Sorten Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumenamericeen, besonders Neuheiten sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Julius Thomas, Neumarkt 75.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciel Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände, Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für d. vollen Erfolg der Cure laiste Garantie. Meine Bro-Heilmethode illust. 40, schüre Heilmethode Auflage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Convert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher, Hannover, Schillerstrasse.

Am 2. Pfingst- feiertag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Oscar Leberl,

Drogenhandlung, Burgstraße 16.

Ich bin vom 23. Mai an auf einige Tage verreist.

Dr. Ulrichs.

frische Seezunge, frischen Hummer, Suppen-Krebse, feinsten Atiracher Caviar, fließend fetten ger. Rhein- Lachs,

frischen geräucherten Aal, Aal in Gelee, hochfeine neue Matjes.

Seringe, neue Lissabonner Kartoffeln, frische Messina Apfelsinen, frischen Waldmeister, eingemachte Preiselbeeren, Franz., Kathar. u. Türkische Pfäunen,

Amerikan. Apfelsstücken, Jtl. Brünellen, frische Pumpernickel, pa. Emmenthaler Schweizer, Kräuter, Parmesan, Edamer, Neuschateleer, Connenbert u. hochfeinen Limburger Sabinenase empfiehlt C. L. Zimmermann.

Für gefallenes Vieh zahlst stets die höchsten Preise Schillinger, Abdeckereibef. in Merseburg.

Ruf zum Turnen!

Seit nahezu 25 Jahren hat der hiesige Männer-Turn-Verein es sich zur Aufgabe gemacht, den aus der Schule entlassenen Jünglingen Gelegenheit zu geregelten Leibesübungen zu geben. Er kann seine schwierige Aufgabe jetzt um so leichter lösen, als die Benutzung einer prächtigen Turnhalle einen sehr gut geregelten Betrieb turnerischer Übungen zuläßt.

Wögen die geehrten Eltern, Vormünder und Lehrerinnen daher um das leibliche Wohl der aufwachsenden und ihnen anvertrauten Jugend besorgt sein und derselben bei aller aufrechter und verknüpfender Arbeit auch wöchentlich einige Stunden der Abwechslung, leiblichen Stärkung und Erholung gönnen, damit die junge Kraft Lust am Leben und am Schaffen behält.

Die durch das Turnen in den jungen Menschen hineingelegten Saatkörner männlicher Eigenschaften als Gewandtheit, Muth, Kraft, Ausdauer, sollen, gepaart mit dem Sinne für Edles und Jutes, auch in der Pflege der Liebe zum Nächsten, zur Natur und zum Vaterlande, bei einer guten Kameradschaft in Zucht und Ordnung, tausendfältige Früchte bringen.

Soll das Werk aber gelingen, so ist nothwendig, daß die jungen Leute alsbald nach dem Austritt aus der Schule und nach Eintritt in ihren künftigen Beruf in die Reihen der Jugendturner eintreten. Gibt es doch eine Anzahl junger Männer, die allein und ohne Familien-Verband in der Welt dastehen, da soll ihnen der Verein die Familie, der aufrichtige Freund den Bruder ersetzen helfen.

Sendet Eure Söhne, Eure Pfleg- und Lehrlinge und Ihr Alten kommt selbst zu uns und helfet nach Euren Kräften mit ausbauen an dem Werke edler Menschen- und Vaterlandsliebe. Frische und gesunde Männer geben gute Familien-Väter, gute Familien geben einen vortrefflichen Staat.

Das bevorstehende VI. Deutsche Turnfest in Dresden soll Zeugniß ablegen, daß die noch oft verkannte, verachtete und verhöhrte edle Turn- sache — zu der Niemand zu gut ist — bahnbrechend in alle Schichten unseres Volkes hindurchgeht.

Kast den Ruf zum Turnen deshalb nicht ungehört verhallen, sondern tretet schnell ein in die Reihen friedlicher Kämpfer und Streiter mit gesundem und geradem Sinne.

Hern vom Getriebe aller Politik erkennen wir unsere Aufgabe nur in der harmonischen Entwicklung und Kräftigung unserer Leiber, die wir im Kampfe gegen alles Schlechte zu Gottes Ehren erblühen lassen wollen.

Merseburg, im Lenzmonat 1885.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Bethmann. Schnurpfeil. Seydewitz. Serber. Albrecht. Bräsecke.

Vorzügliche Schuh- und Stiefelwaaren

allergrößte Auswahl, billigste Preise empfiehlt zum bevorstehenden Feste

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Frauen, welche an

Lederpantoffeln gewöhnt sind, bietet sich zum Einkauf derselben die beste Gelegenheit.

Reparaturen

werden angenommen und pünktlich sowie billigt ausgeführt bei

d. O.

Grosse Düsseldorfer Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 2. Juni 1885.

Haupt- gewinn: 5000 3000 Mk. 2000 Silber.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u. Vist. 30 Pf.) vers. A. Fußbe Mühl- heim (Ruhr) u. der Verkaufsstellen.

Gesucht von einer soliden kon- furenzfähigen Glas-Versicherungs-Gesellschaft ein geeigneter leistungsfähiger

Haupt-Agent

unter günstigen Bedingungen und gegen hohe Provision. Offert. mit Referenzen sind sub R. m. 35691 an Rud. Mosse, Halle a. S. zu senden.

4-6 Maurer

werden gesucht von M. Pretzsch, Sand 22.

Eine Wohnung, Parterre, mit Vorgarten ist von jetzt ab zu ver- mietben und zum 1. Oktober zu beziehen. Weissenfeller Straße 2b.

Wallendorf.

Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein F. Pritzschke.

Wenschau.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 1/2 Uhr an ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

C. Hesselbarth.

Neuschberg.

(Koch's Lokal.)

Am 1. Pfingstfeiertag: grosses Extra-Concert ausgeführt von der Lüzener Stadt- Capelle.

Anfang 3 1/2 Uhr, Entree 30 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein H. Koch.

Rischgarten.

Den 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Concert

gegeben von der vollständigen Stadt- Capelle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Krumbholz, Stadtmusikdir.

TIVOLI

Den 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Concert

in Theaterraum bei ungünstiger Witterung im Saal, gegeben von der vollständigen Stadt-Capelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Krumbholz, Stadtmusikdir.

Neuschberg.

Zum Pfingstbier laden ergebenst ein

Gastwirth Gessner und die Jugend daselbst.

Kaiser-Halle.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nach- mittag an

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

Frau Geißler.

Corbetha b. Delitz a/B.

Zu dem am 2. und 3. Feiertage stattfindenden Pfingstbier im „Gasthaus z. Saalthal“ hier selbst ladet ergebenst ein die Jugend.

Theater in Leipzig.

Sonnabend 23. Mai. Neues: Zum 1. Male. Gerold Wendel. Trauerpiel in 5 Acten von Heinrich Büttner. — A l t e s: Anfang 1/2 Uhr. Sie weint. Die goldene Spinne.

Neues: Sonntag: Zum 63. Male. Der Trompeter von Sickingen. Montag: Das Waldmädchen (Silbano). Dienstag: Faust I. (Anfang 6 Uhr.) Mittwoch: Faust II. (Anfang 6 Uhr.) — A l t e s: Sonntag: Der Hüttenbe- fäher. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Die Schulkamerin. Die goldene Spinne. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Robert und Bertram. (Anfang 1/2 Uhr.) Mittwoch: Der Haub der Sabinerinnen. (An- fang 1/2 Uhr.)

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Morgens 5 Uhr starb nach längeren Leiden unsere gute Mutter Eleonore Bernhardt.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Preußerstraße 4 aus statt.

Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Abend 10 1/2 Uhr ent- schlief nach langen schweren Leiden unsere gute unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Wittwe

Wilhelmine Karl geb. Rehnert im Alter von 59 Jahren 5 Monaten. Dies Freunden und Bekannten an- zeigend, bitten um stillen Beileid

die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Delgrube 17, aus statt.